

Bezugspreis: Vierteljährlich...
Anzeigenpreis: Die 10spaltige Zeile...
Telegraph-Adr.: Cannenblatt.



Verständl. 11.
Anzeigenpreis: Die 10spaltige Zeile...
Telegraph-Adr.: Cannenblatt.

Unabhängige Tageszeitung für die Oberamtsbezirke Nagold, Freudenstadt und Calw.

Nr. 67 Ausgabe in Altensteig-Stadt. Montag, den 22. März. Amtsblatt für Pfalzgrafenweiler. 1915.

Der Krieg.

Bestellen Sie unsere Zeitung „Aus den Tannen“ für das demnächst beginnende neue Quartal.

Der deutsche Tagesbericht.

WTB. Großes Hauptquartier, 20. März. (Amtlich.) Westlicher Kriegsschauplatz: An der Straße Wytschaete-Opere bei St. Eloi nahmen wir den Engländern eine Häusergruppe fort. Am Südhang der Loretohöhe wurde ein Schlupfwinkel in dem sich noch Franzosen hielten, gesäubert.

In der Champagne verlief der Tag im Allgemeinen ruhig, nachdem beim Morgengrauen unsere Truppen einige franz. Gräben nördlich von Beau Sejour genommen hatten.

Französische Teilangriffe nördlich von Verdun in der Woevre-Ebene und am Ostrand der Maas Höhe bei Combrès wurden unter schweren Verlusten für den Feind zurückgeschlagen.

Gegen unsere Stellungen am Reichsackerkopf und Hartmannsweilerkopf machten die Franzosen mehrere Vorstöße, die schon im Einsetzen unter unserem Feuer mit erheblichen Verlusten zusammenbrachen.

Westlicher Kriegsschauplatz: Auf der Ostfront verlief der Tag verhältnismäßig ruhig. Die Russen haben Memel besetzt.

Oberste Heeresleitung.

Großes Hauptquartier, 21. März. (Amtlich.) Westlicher Kriegsschauplatz.

Südöstlich von Ypern wurde ein englisches Flugzeug heruntergeschossen. Die Insassen wurden gefangen genommen.

Zwei französische Versuche, uns die am 16. März eroberte Stellung am Südhang der Loreto-Höhe wieder zu entreißen, mißglückten.

Auf der Kathedrale von Soissons, die die Genfer Kreuzblatte trug, wurde eine französische Beobachtungsstelle erkannt, unter Feuer genommen und beseitigt.

In der Champagne nördlich von Beau Sejour trieben unsere Truppen ihre Sappen erfolgreich vor und hoben mehrere französische Gräben aus; dabei nahmen sie einen Offizier, 299 unverwundete Franzosen gefangen.

Die von zwei Alpenjägerbataillonen tapfer verteidigte Kuppenstellung auf dem Reichsackerkopf wurde gestern nachmittag im Sturm genommen; der Feind hatte schwere Verluste und ließ 3 Offiziere, 250 Mann, 3 Maschinengewehre und einen Minenwerfer in unserer Hand. Französische Gegenangriffe wurden abge schlagen. Um die Antwort auf die Untaten französischer Flieger in der offenen elassischen Stadt Schleiffstadt eindringlicher zu gestalten, wurden heute nacht auf die Festung Paris und den Eisenbahnknotenpunkt Compiègne einige schwerere Bomben abgeworfen.

Westlicher Kriegsschauplatz:

Zwischen Omulew und Orzye wurde ein russischer Angriff abge schlagen, wobei wir 2 Offiziere, 600 Russen zu Gefangenen machten.

Zwei russische Nachtangriffe auf Sednorozel brachen in unserem Feuer zusammen.

Oberste Heeresleitung.

9 Milliarden Kriegsanleihe gezeichnet!

Berlin, 21. März. Die heute vorliegenden Ergebnisse der Kriegsanleihezeichnung erreichen neun Milliarden.

WTB. Berlin, 21. März. Von den rund 9 Milliarden der neuen Kriegsanleihe entfallen 1600 Millionen auf Schuldbeiträgen und 750 Millionen auf Schahenweisungen.

Der Reichskanzler an den Reichschatzsekretär.

WTB. Berlin, 21. März. Der Reichskanzler hat aus dem Großen Hauptquartier an den Reichschatzsekretär Dr. Helfferich folgendes Telegramm gesandt: Meine herzlichsten Glückwünsche zu dem glänzenden Erfolg der Kriegsanleihe. Ein großer Sieg des Volkes dahem, würdig des Heldentums unserer Truppen im Felde.

Der Kaiser zu den Kriegsanleihezeichnungen.

WTB. Berlin, 21. März. Der Kaiser hat auf die Meldung über das Ergebnis der Kriegsanleihezeichnungen an den Staatssekretär des Reichschatzamtes Dr. Helfferich nachfolgendes Telegramm gerichtet: Meinen besten Dank für die erfreuliche Meldung und wärmsten Glückwunsch zu dem glänzenden Ergebnis der Kriegsanleihezeichnungen. Auch die Feinde unseres Vaterlandes werden daraus erneut erkennen, daß es dem deutschen Volke im Kampfe um seine Existenz weder an kriegerischen noch an wirtschaftlichen Waffen fehlt, seinen unerschütterlichen Willen zum Siege durchzuhalten und durchzuführen. Wilhelm I. R.

Der französische Tagesbericht.

WTB. Paris, 21. März. Amtlicher Bericht von gestern abend 11 Uhr: In La Boisselle, nordöstlich von Albert, versuchten die Deutschen nach heftigem Bombardement einen Nachtangriff, der zurückgeworfen wurde. Sie erlitten empfindliche Verluste. In der Champagne, westlich von Perthes, wurde in der Nacht vom Freitag zum Samstag ein Gegenangriff des Feindes zurückgeworfen. Am Samstag fand keine Infanterieaktion statt. Unsere Artillerie nahm eine deutsche Ansammlung unter Feuer, die stark litt. In den Argonnen fand bei Volant ein ziemlich heftiges Bombardement ohne Infanterieangriff statt. In Eparges dauerten unsere Fortschritte an. Nachdem wir zwei Gegenangriffe zurückgeworfen hatten, bemächtigten wir uns des größten Teils der seit zwei Tagen umstrittenen deutschen Stellung. Dreimal machte der Feind einen Gegenangriff, ohne etwas zurückerobern zu können und ließ sehr zahlreiche tote auf dem Gelände. Wir machten Gefangene. Südlich von Eparges im Bouchot-Walde warfen wir einen Gegenangriff zurück. Im Woevre und im Mortmare-Walde gehörte unsere Artillerie ein Blockhaus und brachte mehrere Munitionskisten und Munitionslager zur Explosion. Im Le Pretrevald erzielten wir einige Fortschritte.

WTB. Paris, 20. März. Amtlicher Bericht von gestern nachmittag 3 Uhr: In Notre Dame de Lorette bemächtigten wir uns der Verbindungsgräben, die von den Schützengräben auf einen von uns eingenommenen Kamm gegen das Dorf Molain hinunterführten. Wir zerstörten sie, nachdem wir die Verteidiger getötet, vertrieben oder gefangen genommen hatten. In den Argonnen rückten wir zwischen Volant und Four de Paris nach sehr heftigem Kampfe ungefähr 150 Meter vor. In dem Wald von Conienwohe waren wir vergangene Nacht einen deutschen Gegenangriff zurück. Wir behaupteten unsere Gewinne vom 18. März. In Eparges bemächtigten wir uns des Ostvorsprunges der Stellungen, in denen es dem Feinde gelungen war, sich seit den Kämpfen des vorigen Monats zu behaupten. Wir wiesen zwei Gegenangriffe während des gestrigen Tages und einen dritten während der Nacht zurück.

Abends 11 Uhr: Der Tag war im größten Teil der Front ziemlich ruhig. Im Wisnetal ziemlich lebhafter Artilleriekampf. In der Champagne vor der Höhe 106 (nordöstlich Le Meul) unternahm der Feind nach heftiger Beschichtung unserer Stellungen einen Infanterie-

angriff, der zurückgeworfen wurde. Der Feind erlitt schwere Verluste.

Die schweren Verluste der Engländer bei Neuve Chapelle.

WTB. Göteborg 21. März. Der Haager Korrespondent der Handelsblättern berichtet, daß die englischen Verluste in den Kämpfen bei Neuve Chapelle außerordentlich groß seien. Die Anzahl der verwundeten, toten und vermissten Offiziere beläuft sich auf 194. Der Gesamtverlust der Engländer betrage etwa 12000 Mann. Ein ganzer Zug Verwundeter sei nach Calais und Boulogne abgegangen. In dem Bericht des Korrespondenten heißt es weiter: Der Kampf war für die Engländer der blutigste des gesamten Krieges. Zuerst wurde ein Kampf um die Ortschaft geführt, wo die Deutschen hartnäckig Haus um Haus verteidigten. In vielen Häusern waren Maschinengewehre aufgestellt, die die Engländer zu Hunderten niedermachten. Der Grund, daß die Deutschen schließlich weichen mußten, lag darin, daß der tagelange Kampf die Zuführen unmöglich machte, so daß Munitionsmangel eintrat.

Ausbreitungen in Belgien.

WTB. Brüssel, 21. März. In der Kreisstadt Termath hat eine Anzahl von Belgiern bei Gelegenheit der von den deutschen Behörden ausgeübten Anwesenheitskontrolle den Versuch gemacht, Ausschreitungen gegen die mit der Aufsicht betrauten Landsturmlente zu begehen. Bei dem pflichtmäßigen Waffengebrauch gegen die Mädelstäter wurden 5 verletzt. Zwei davon sind ihren Wunden erlegen. Nur dem ebenso taftkräftigen wie mähvollen Eingreifen der deutschen Soldaten ist es zu danken, daß es gar nicht erst zu bedenklichen Austritten und nachteiligen Folgen für Stadt und Bevölkerung gekommen ist.

Der österr.-ungar. Tagesbericht.

WTB. Wien, 20. März. Amtlich wird verlautbart vom 20. März 1915: An der Karpatenfront fanden keine besonderen Ereignisse statt. In einigen Abschnitten war lebhafter Geschützampf im Gange. Nordwestlich Radworna wurde ein Nachtangriff mehrerer russischer Bataillone, der bis 100 Schritt an unsere Stellungen herangekommen war, blutig abgewiesen. An den übrigen Teilen der Gefechtsfront in Südostgalizien herrscht verhältnismäßig Ruhe.

In Polen und Westgalizien hat sich nichts ereignet. Die tapfere Besatzung von Przemyśl unternahm gestern seit längerer Zeit einen Ausfall; diesmal in östlicher Richtung. Sie traf auf starke feindliche Kräfte und zog sich nach mehrstündigem Gefechte hinter die Gätzelinie zurück.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabs: v. Höfer, Feldmarschalleutnant.

WTB. Wien, 21. März. Amtlich wird verlautbart vom 21. März mittags: In den Karpaten kam es an der Front zwischen dem Ujsocker Paß und dem Sattel von Ronieszyna zu heftigen Kämpfen. Schon in der Nacht zum 20. März versuchten feindliche Abteilungen durch überraschendes Vorgehen einzelne unserer Stützpunkte zu nehmen. Sie wurden überall unter großen Verlusten abgewiesen. In den Morgenstunden wiederholten sich die russischen Angriffe in größerem Umfang. Die sich entwickelnden Kämpfe dauerten in einzelnen Abschnitten den ganzen Tag über an. Bis zum Abend waren die gegen unsere Stellungen am San bei Smolnik und Altopogony vorgegangenen russischen Kräfte zurückgeschlagen. 1070 Mann wurden gefangen genommen. An den übrigen Fronten hat sich nichts Wesentliches ereignet.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabs: v. Höfer, Feldmarschalleutnant.

Ein zweiter französischer Kreuzer gesunken. WTB. Konstantinopel, 21. März. Die Blätter melden, daß das zweite französische Kriegsschiff, das während des Kampfes am 18. März beschädigt worden ist, an der Küste von Tendos gesunken sei. Die Besatzung sei durch andere Schiffe gerettet worden. (Es handelt sich wohl um das Linienchiff „Gaulois“. Die Red.)

64 Ueberlebende des „Bouvet“.

WTB. Paris, 21. März. (Agence Havas.) Die Zahl der Ueberlebenden des Panzerschiffes „Bouvet“

soll 64 betragen. Die übrigen Schiffe der Division erlitten nur leichte Verluste.

England gesteht die Verluste ein.

WTB. London, 21. März. „Morning Post“ sehr ist in einem Leitartikel über die Kämpfe in den Dardanellen: Was die verlorenen britischen Schlachtschiffe betrifft, so wird das Publikum herab empfinden, daß die Mannschaften meist gerettet wurden, obwohl die Verluste zweifellos beträchtlich sind. Die Schiffe wurden alle durch treibende Winde zum Sinken gebracht. Andere Schiffe des Geschwaders wurden aber durch das Feuer der Landbatterien kampfunfähig gemacht. Wir brauchen uns nicht zu verschweigen, daß die Türken den vereinigten Flotten einen schweren Schlag versetzt haben. Die drei Schlachtschiffe waren, obwohl nicht modernster Konstruktion, doch mächtig und wertvoll.

Kein neuer Angriff gegen die Dardanellen.

WTB. Konstantinopel, 21. März. Das Hauptquartier meldet: Die Flotte der Verbündeten hat heute keinen Angriffsvorhaben gegen die Dardanellen unternommen.

Dampferunfälle an der englischen Küste.

WTB. London, 21. März. Der heftige Sturm, der in der Nacht zum Freitag herrschte, hatte eine ungewöhnlich große Anzahl von Dampferunfällen an der Küste zur Folge. Das Schiff „Bucaneer“ strandete bei Sereby-Sands in der Nähe von Plymouth und konnte nicht flott gemacht werden. Der Schoner „St. Francis“ ging bei Trevoise Head verloren. Die Besatzung wurde gerettet. „Cécilia“, von London nach Hull unterwegs, ist bei Yalling gesunken. Die Besatzung wurde gerettet. „Mary Nish“ Kennewick, in der Nähe des Tyne. Der Dampfer „Sluedricht“, 3056 Tonnen, von Rotterdam kommend, lief in der Nähe des Tyne auf. Man fürchtet, daß das Schiff verloren ist. Der Dampfer „Beeswing“, 2000 Tonnen, dürfte mit seiner Besatzung im Kanal gesunken sein. Man fand einen Matrosen der „Beeswing“ tot und ein treibendes Boot des Dampfers und Wrackstücke. Andere Leichen von Seeleuten, auf deren Hemden Adressen aus Shields angegeben waren, wurden in Dover gelandet.

(Sollte nicht auch ein Teil dieser „Unfälle“ auf unsere Unterseeboote zurückzuführen sein? D. Red.)

Der japanisch-chinesische Konflikt nimmt einen bedrohlichen Charakter an.

WTB. London, 21. März. „Daily Telegraph“ meldet aus Peking: Hier herrscht ernste Besorgnis, da der Regierung zahlreiche Nachrichten in die Hände gefallen sind, die die ernste Ereignisse erwarten lassen, wenn bis zum 25. März kein Ausgleich mit Japan zustande gekommen ist. Obwohl es nicht feststeht, daß Aufruhr und Erhebungen entstehen werden, werden die europäischen Regierungen gut tun, auf ihrer Hut zu sein.

WTB. London, 21. März. „Daily Telegraph“ meldet aus Peking: Die Stellung Chinas ist beträchtlich verschlechtert worden, seitdem bekannt wurde, daß Amerika am Samstag sowohl in Tokio als bei der japanischen Botschaft in Washington ein energisches Memorandum überreicht hat, in dem es sich bringend auf das Abkommen vom 30. November 1908 bezieht, durch das eine offene Aussprache zwischen den beiden Regierungen über alle den Stillen Ozean betreffenden Fragen gewährleistet und ferner die Tatsache nachdrücklich betont wird, daß Amerika beabsichtigt, alle Vertragsbestimmungen zwischen sich und China zu schützen. Die Lage erhält dadurch ein ganz anderes Aussehen.

WTB. Petersburg, 21. März. „Nesich“ meldet aus Irkutsk, daß der japanisch-chinesische Konflikt einen bedrohlichen Charakter annimmt. Die antijapanische Stimmung wird bedrohlich. Die japanischen

Kolonisten fürchten für ihr Leben. Die chinesische Presse und die Handelsvereine verlangen den sofortigen Ankauf sämtlicher japanischer Konzessionen. Die japanische Regierung verlangte nochmals kategorisch die Beantwortung ihrer Anfrage.

Legte Nachrichten.

WTB. London, 22. März. Die „Times“ schreibt in einer Kritik des amtlichen englischen Kriegsberichts über das Gefecht bei Neuve Chapelle: Es war ein Sieg, aber ein sehr kostspieliger. Der amtliche Bericht betonte den Sieg, verschwieg aber die Kosten. Wir mußten durch eine mühsame Rechnung aus den Verlustlisten feststellen, daß bei Neuve Chapelle und St. Eloi anscheinend 200 Offiziere fielen und über 300 verwundet wurden und die Mannschaften große, noch unbekannte Verluste erlitten. Es wurde nicht versucht, die furchtbaren Schwierigkeiten darzulegen, die uns noch erwarten. Das Bild war ganz hell gehalten. Es machte den Eindruck, daß wir den Feind schlagen könnten, wann und wo wir wollten. Die richtige Art, uns über das Vorgehen bei Neuve Chapelle zu berichten, wäre völlige Offenheit gewesen. Man hätte sagen sollen, daß hier etwas, wenn auch sehr wenig erreicht sei, daß die Truppen mit großer Tapferkeit sochten, daß aber der Preis außerordentlich hoch war.

WTB. Christiania, 22. März. „Norges Handelsstidende“ berichtet über den Rubelkurs in London. Für 10 Pfund Sterling müssen jetzt 115,5 Rubel bezahlt werden. Der Rubel steht also rund 20 Proz. unter normal, da normalerweise dafür etwa 95 Rubel genügen.

WTB. Berlin, 22. März. Aus dem Kriegspressequartier wird, wie dem „Berliner Lokalanzeiger“ aus Wien berichtet wird, gemeldet: In den Karpaten ist eine Riesenschlacht im Gange. Die Russen haben alle verfügbaren Kräfte herangezogen und suchen unter allen Umständen den Erfolg zu erringen. Ueber die Dauer und den Ausgang der Schlacht kann jetzt noch nichts gesagt werden, doch erscheint es fraglich, ob die Russen ihre großen Verluste ausfüllen können.

WTB. Berlin, 22. März. Wie das „Berliner Tageblatt“ aus Rotterdam meldet, sind die beiden englischen Dampfer „Beeswing“ und „Aberdon“ vermutlich untergegangen. Die Unfallstelle ist noch unbekannt.

WTB. Berlin, 22. März. Aus Amsterdam wird dem „Berliner Tageblatt“ gemeldet: Wie Reuter amtlich aus Kapstadt meldet, haben die Unionstruppen die deutschen Stationen Davignab, Rabas, Heirachabis, Ukamas, Jerusalem Schindrift und Volloor in der Südoestecke von Deutsch-Südwestafrika besetzt.

WTB. Berlin, 22. März. Ueber den letzten Zeppelinangriff wird dem „Berliner Tageblatt“ aus Rotterdam nach der „Agence Havas“ gemeldet, daß in der Nacht zum Sonntag ein Zeppelinluftschiff 2 Bomben über Paris und eine dritte auf den Pariser Vorort Neuilly abgeworfen hat. Die letztere hat eine Feuerbrunst verursacht. Die Bevölkerung war durch Trompetensignale der Feuerwehr gewarnt worden und fast unmittelbar darauf waren Paris und Vorort in Dunkel gehüllt.

WTB. Berlin, 22. März. Zu dem Zeppelinbesuch über Paris meldet der „Berliner Lokalanzeiger“ aus Genf: Innerhalb von Paris wurden Häuser in der Nähe eines Güterbahnhofs und im Montmartrebezirk getroffen. Die erste Meldung vom Herannahen der Luftschiffe kam gegen 1 Uhr morgens aus Compiegne. Die Straßenbeleuchtung erlosch. Trompeten bliesen das Alarmsignal. Geschossen wurden die Zeppeline erst von dem äußeren Fort Poissy und zwar vollkommen erfolglos. Flugzeuge eröffneten die Verfolgung verspätet.

Nächtlicher Angriff.

Von Detlev von Siliencron.

(Schluß.) (Nachdruck verboten.)

Aber hier ist uns Hakt geboten. Ein furchtbares Ringen beginnt; Mann gegen Mann. Wir schlagen uns mit der kaiserlichen Garde. Nur nicht wieder zurückgeworfen! Das ist der einzige Gedanke, der jeden von uns befeuert, die wir in diesem Augenblick wie die Panther brüllen und beißen und kratzen. Schon brennt es wieder hier und da. Die Flammen geben uns Licht. Da töpelt an unser Ohr das Vorwärts der Hörner. Wir hören die beiden ewig gleichen, das Blut siedend machenden Töne Blum—bum der Trommel. Tausend Hörner, tausend Trommeln. Es sind die Reserven, die den Vorrand erreichen. Mares kann uns nicht mehr verloren gehen. Die Uhr zeigt auf Mitternacht.

Wie ich die Nacht durchblöte, was ich durchlebte, weiß ich nicht mehr. Nur wenig ist klar vor mir. Alles ist durcheinander. Mannschaften fremder Regimenter, wo sie führerlos geworden sind, gruppieren sich um den nächsten Offizier oder Unteroffizier. Trupps von dreißig, vierzig Leuten werden ausweisen von einem Gefreiten befehligt. Dort führt ein Stabsoffizier mit hochgeschwungenem Degen, mit fliegender Schärpenausrüstung. Raum zwei Mann folgen; im nächsten Augenblick haben sich ihm schon fünfzig, sechzig angeschlossen. Da trifft den Tapferen die Kugel ins Herz. Und immer weitere Hilfstruppen drängen nach. Schon nähern sich die beiden türkischen Divisionen. Der Feind, die kaiserliche Garde, wehrt sich wie der Löwe. Haus für Haus, Tür für Tür, Fenster für Fenster muß erobert werden. Um ein Uhr morgens ist Mares unser. Was noch von frommlichen Soldaten im Dorf ist, wird anfanen.

Der Rest hat sich in den „Verfluchten Teufel“ zurückgezogen.

Nach muß einmal in die Höhe schauen, den Stern suchen, der genau über uns steht. Hab' ich ihn? Ist es immer mattglänzende, der jede Sekunde vor Müdigkeit die Augen schließen will? Und es dampft, es brodelt, es schreit, es wimmert, es betet, es röhrt zu ihm hinauf. Wie gleichgültig ihm das ist. An irgend welche Ordnung ist vor Tagesanbruch nicht zu denken. Aber es tritt allmählich Ruhe ein. Das Schreien hört auf. Nur ab und zu knattert noch irgend ein überföhler Trupp wehrt sich. Aber immer schnell ist das Feuer wieder zu Ende.

Gegen Morgen will ich an einem fremden Hause vorbei, um an den westlichen Rand des Dorfes zu gelangen. Als ich in den Garten trete, sehe ich eine Gruppe wie aus einem Nachschlupzimmer: sechs, sieben französische Infanteristen, die an dem noch kackernden Feuer gerührt haben, sind hier von den Untrigen überfallen. Da sie zu ihren Gewehren gegriffen haben werden, statt sich zu ergeben, sind sie sofort niedergeschossen. Nun liegen und ruhen sie in der Nacht um die qualmenden Holzschelte, in der die tödliche Angel sie traf.

Neben ihnen, als wenn er den Durchbruch durch die Gasse erzwingen wollen, sein Gesicht ist mir zugewandt, das Haupt ein wenig nach hinten gesunken, ist ein alter Sergeant-Major der Garde-Ruaven zusammengesunken. Sein silberner Bart hängt ihm bis zum Gürtel. Die Ehrenzeichen aus der Krone, von Solferino und Magenta, aus China und Mexiko schmücken die goldverschmückte dunkelblaue Jacke. Dieser Alte umfaßt mit dem rechten Arm einen blutigen Offizier, der seine Hände dem Sergeant-Major um den Hals gelegt hat. Sein bleiches Antlitz ist umflossen von dem langen Barte des Garde-Juaven. Die Linke des alten Garbisten hat sich mit gekrümmtesten Fingern in die Dornen gekrampt.

Neben diesen, den Kopf lächelnd an eine Mauer gelegt, schläft den Todeschlaf ein noch sehr junger Unteroffizier meines Regiments. Noch hat der Dampf Tod die frischen, roten Wangen nicht ausgelogen. Es ist ein Gesicht „wie Milch und Blut“. Seine linke Hand hat im

WTB. Paris, 22. März. Marineminister Augagneur erklärt im „Petit Parisien“, er sei durch den Verlust des Panzerschliffes lebhaft bewegt worden, aber auf den Ausgang der Operationen werde dieses Ereignis keinen Einfluß haben. Augagneur fügt hinzu: Seien Sie überzeugt, daß unser Entschluß, bis zum Ende zu verharren, fest wie immer ist. Der Erfolg ist gewiß. (Das klingt sehr zuversichtlich!)

WTB. Berlin, 22. März. Aus Wien wird dem „Berliner Lokalanzeiger“ gemeldet: Ueber die Verluste der Verbündeten vor den Dardanellen berichtet ein Athener Telegramm der „Neuen Freien Presse“, wonach der Verlust der „Ineffabile“ 700 Mann beträgt. Von dem englischen Torpedojäger, der gesunken ist, wurde niemand gerettet.

WTB. Berlin, 22. März. Der „Berliner Lokalanzeiger“ meldet: Dem Korrespondenten der „Stamba“ gegenüber äußerte sich Graf Tisza über die österreichisch-ungarischen Beziehungen dahin, er hoffe auf eine friedliche und freundliche Lösung der zwischen Italien und der Monarchie schwebenden Fragen und die Begründung einer dauernden Freundschaft und Verständigung.

WTB. Berlin, 22. März. Eine im „Vorwärts“ veröffentlichte Erklärung der sozialdemokratischen Reichstagsfraktion verurteilt die von den Fraktionsmitgliedern Liebknecht und Nölde bei der Abstimmung über den Etat eingenommene Haltung, die einen Disziplinbruch darstelle, zumal die Fraktion am 18. Februar beschlossen habe, daß die Abstimmung über das diesmalige Budget geschlossen zu erfolgen habe.

WTB. Berlin, 22. März. Zu dem großen Erfolg der Kriegsanleihe schreibt die „Vossische Zeitung“ u. a.: Gestehe wir es nur ehrlich ein, wir haben selbst nicht gewußt, wie enorm unsere finanzielle Leistungsfähigkeit ist. Die silbernen Kugeln der englischen Staatsmänner können uns nichts anhaben, weil wir sie mit dem goldenen Schild auffangen, den das gesamte Volk gemeinsam geschmiebelt hat. — In der „Deutschen Tageszeitung“ heißt es: Die Einmütigkeit des deutschen Volkes hat sich auch auf dem wirtschaftlichen Kampffeld wieder glänzend bewährt; ein trefflicher Schlussschloß der Reichstags-Symphonie vom letzten Sonnabend. — Im „Berliner Lokalanzeiger“ wird gesagt: Das Volk darf auf diesen finanziellen Beweismittel stolz sein. Es ist ein Sieg, so gut wie irgend einer über den Feind. — Im „Berliner Tageblatt“ liest man: Mit dem Geld, das dem Reichsschatzamt zur Verfügung gestellt wird, werden wir mindestens bis Oktober ohne weitere Anleiheausfindigung auskommen. Sollte dann wiederum an den Kapitalmarkt appelliert werden, so wird von neuem dem Ruf, den das Vaterland erteilt, Folge geleistet werden.

Die 3. Kriegstagung des Reichstags.

WTB. Berlin, 19. März. Am Bundesratstag Dr. Delbrück, Dr. Hefferich, Dr. Ewald, Richter.

Präsident Dr. Kömpf eröffnet die Sitzung um 2.17 Uhr. Die zweite Lesung des Etats wird fortgesetzt und zwar beim Etat über den allgemeinen Pensionsfonds. Hierzu liegt eine Resolution der Kommission vor auf Einbringung eines Gesetzentwurfes über die Kriegsinvalidenversorgung.

Abg. Meyer-Erlart (Nat.) berichtet über die Verhandlungen der Kommission und befürwortet die Resolution, da die jetzigen gesetzlichen Maßnahmen nicht ausreichen. Der Etat wird demittigt und die Resolution angenommen. Es folgt der Etat des Reichsschatzamt des Innern. Zunächst wird über die Ernährungs- und Kriegslieferungsfragen verhandelt.

Abg. Westarp (Kons.) berichtet über die Verhandlungen der Kommission. Der Plan, das deutsche Volk aushungern zu lassen, ist eine Kriegsführung nicht gegen unsere Truppen, sondern gegen unser Wirtschaftsleben, gegen unsere Frauen und Kinder. Beispielslos ist die einmütige Entschlossenheit des deutschen Volkes, diesen Plan nicht zur Durchführung gelangen zu lassen. Allgemein war man überzeugt, daß die vorhandenen Vorräte an Getreide und Mehl bis zur nächsten Ernte bei den bisherigen

Sturz einen vollen Kofenstrauch ergriffen und diesen auf die Brust herabgezogen.

Wie unwillkürlich schlug mein Auge zum Himmel auf. Da stand die unendlich feine blauegelbe Sichel des ersten zunehmenden Mondes.

Nun wollte ich weiter, als sich eine schwere Hand auf meine Schulter legte. Es war die Hand meines Divisionsgenerals:

„Ich sah, wie Sie eben nach oben schauten. Es war Ihr stiller Wunsch: wäre diese grauenhafte Nacht vorbei. Ich spreche ihn mit Ihnen aus. Aber Aushalten, Aushalten. Um ein Uhr diese Nacht telegraphierte ich Selner königlicher Hofeitel, daß Mares unser sei. Wir müssen nun unsere letzte Anstrengung daran setzen, einen etwaigen Angriff vom „Verfluchten Teufel“ her abzuwehren in den Frühstunden. Aber sie kommen nicht. Trotzdem Vorwärts. Sowie der Morgen graut, wird das erste sein, die Verbündeten wegzubringen. Es stehen schon dreihundert Krankenwagen hinter Mares, die ich herantelegraphiert habe. Ebenso eilen uns von allen Seiten Kräfte zu. In Grand Mesnil wird der große Verbandplatz sein.“

Dann aber müssen sich die Regimenter und Brigaden sammeln. Es ist noch alles durcheinander. Mähe, mein lieber junger Kamerad, dieser nächtliche Angriff der erste und letzte sein, den Sie mitgemacht haben. Ordnen Sie ihn niemals an, wenn nicht, wie in diesem Falle, die Pflicht es streng gebietet.“

Ich stehe bald vorn am westlichen Rande. Mann an Mann drängt sich dicht bei dicht mit fertig gemachten Gewehren. Eine herangeholte Batterie hatte ihre Geschütze, mit Artillerie geladen, vereinzelt hingestellt, wo der beste Platz zu sein scheint.

Es dämmert, ein äußerst kalter Ostwind umweht uns fünf Minuten eilig. Die Morgenröthe. Die Sonne. Und die Sonne, die Sonne bescheint ein gräßlich Bild.

Krankenwagen auf Krankenwagen, mit den leichtesten Federen, fährt in Mares ein. Wie in den Badofen

Jährige Generalversammlung des Verbands Württ. Industrieller statt. Aus dem vom Geschäftsführer des Verbandes, Bayer-Stuttgart, erstatteten Bericht über die Tätigkeit des Verbandes im abgelaufenen Jahr, besonders in den Kriegsmoenten, ist folgendes hervorzuheben: Die mit Hilfe des vom Verband seinerzeit gegründeten Württ. Industrie-Vereins durch tatkräftige Unterstützung der Regierung ermöglichte Kohlenversorgung der württembergischen Industrie in den ersten Kriegsmoenten, die Förderung der Zeichnung auf die Kriegsanleihen, die Frage der Jugendwehr, die Unterstützung von Familien Ausmarschierter durch die Arbeitgeber, die außerordentlich rege Teilnahme des Verbandes an den Arbeiten und Leistungen der „Kriegshilfe von Industrie und Handel in Württemberg“ und neuerdings an der Fürsorge für die verstorbenen Krieger. Ein besonders wichtiges Gebiet, die Heereslieferungen, veranlaßte den Verband, zu einer Reihe von praktischen Maßnahmen im Interesse der württembergischen Industrie. Nach einem Bericht des Schatzmeisters, Fabrikant Hermann Herdogen, über die Finanzangelegenheiten des Verbandes erfolgten die Ausschusssitzungen, bei denen die auscheidende Hälfte der Mitglieder durch Jurauf wieder gewählt wurde; für das verstorbenen Ausschussmitglied Hennig-Wegingen

wurde Kommerzienrat Max Schiedmayer-Stuttgart neu in den Ausschuss gewählt. In einer auf die Generalversammlung folgenden Sitzung ergänzte sich der Ausschuss wieder durch Jurauf der seither zugewählten Mitglieder.

(-) Ebersbach a. S., 21. März. (Vermächtnis.) Die am 21. Februar ds. J. zu Mülhausen i. E. verstorbenen Rosine Seiz hat ihr Vermögen testamentarisch der hiesigen Gemeinde vermacht. Den lebenslänglichen Nießbrauch an dem Vermögen hat der hier verheiratete Privatier Karl Seiz.

(-) Ellwangen, 21. März. (Eine „landesverräterische Handlung“.) Das Schöffengericht Heidenheim vom 21. Februar erließ in dem Vergehen gegen die Bundesratsverordnung über die Vereitung von Nachwaren des Bäckermeisters Gottilb Kuntner in Heidenheim eine „landesverräterische Handlung“ und erkannte hievogen auf eine Geldstrafe von 150 Mark, eventuell 20 Tage Gefängnis. Kuntner wurde in der Nacht vom 23. auf 24. Januar von dem Nachwächter übertrast, wie er um 3 Uhr morgens bei brennendem Backofen Teig bearbeitete. Die Verurteilung bei der hiesigen Strafkammer hatte den Erfolg, daß die Geldstrafe auf nur 15 Mark eventuell 3 Tage Gefängnis herabgesetzt wurde.

(-) Münsingen, 21. März. (Verwendung der Gefangenen.) Gestern mittag wurden 25 französische Gefangene unter üblicher Bewachung zur Bahn gebracht. Sie kamen nach Vöhringen bei Ulm, um dort landwirtschaftlichen Arbeiten verwendet zu werden. Der Zug brachte die Franzmänner an Ort und Stelle.

(-) Troffingen, 21. März. (Brand.) In dem Wohngebäude, in dem ein Möbellager untergebracht ist, und in dem angebauten Stallgebäude des Bau- und Möbelschreiners Johannes Weiß brach vorgestern abend Feuer aus. Der Feuerwehrgelung gelang es, das Feuer bald Herr zu werden, so daß nur der Dachstuhl abgebrannt ist, durch die einströmenden Wassermassen ist jedoch der übrige Teil des Gebäudes so stark beschädigt, daß der Schaden groß ist. Das Feuer ist in dem Bühnenraum ausgebrochen und vermutlich auf einen Kaminschaden zurückzuführen.

Unsere Zeitung bestellen!

Verantwortlicher Redakteur: Ludwig Paul.
Druck und Verlag der W. Rieker'schen Buchdruckerei, Altensteig.

Altensteig-Stadt.
Die Maul- und Klauenseuche
ist erloschen. Die angeordneten Schutzmaßnahmen wurden aufgehoben.
Den 20. März 1915.
Stadtschultheißenamt.

Altensteig-Stadt.
Die Besucher des morgigen Marktes
werden darauf aufmerksam gemacht, daß sie gut daran tun, ihren Bedarf an Brot mitzubringen, da das den Wirten nach der für das ganze Land geltenden Regelung zukommende Brot nicht annähernd ausreicht, um einen außergewöhnlichen Bedarf zu decken.
Den 22. März 1915.
Stadtschultheißenamt.

Sämtliche Schulbücher
und
Schul-Artikel
hält bestens empfohlen die
W. Rieker'sche Buchhdlg.

Hurra! Altensteig. Hurra!
Der Münchener 27 Pfennig-Bazar
ist da. Ich gebe dem verehr. Publikum von Altensteig und Umgebung bekannt, daß ich diesmal mit einem größeren Lager zum Markt erstreife und offeriere unter vielen anderen Gegenständen, die wegen Platzmangel hier nicht angeführt werden können, folgendes:

4 Teile Hausartikel	1 Mf.
4 Teile Kurz- und Galanterie-Waren	1 Mf.
1 Putzschüssel 27 Pf.	1 Handtuchhalter 27 Pf.
1 Speingorn 27 "	1 Eilhalpel 27 "
1 Badlynn 27 "	1 Kleberhalter 27 "
1 Toilettenplatte 27 "	5 Kleberbügel 27 "
1 Speikglocke 27 "	1 Schlüsselhalter 27 "
1 Kaffeestrett 27 "	1 Bettungsstrett 27 "
1 Kuch- oder Kaffeetasse 27 "	1 Stange 27 "
1 Deckelhalter 27 "	1 Nafenspiegel 27 "
1 Schüssel (Alu) 27 "	1 Wandspiegel 27 "
1 Teelocher 27 "	1 Nafenschaber 27 "
1 Bügelständerunterfah 27 "	1 Krepp- oder Wellschere 27 "
1 Reibschüssel 27 "	2 Klammernhaken 27 "
1 Handbelen 27 "	2 Klammernhaken 27 "
1 Kleber- oder Wachsbürste 27 "	3 Nafenschaber od. Wabeln 27 "
1 Schenkerbürste 27 "	1 Stichtmesser 27 "
1 Wäscheleine 27 "	6 Dk. Verlmutterknöpfe 27 "
1 Fenscherleber 27 "	4 Dk. Druckknöpfe 27 "
1 Auslöser 27 "	250 Metallstifte 27 "
1 Standmichel 27 "	4 Dosen Schußkerne 27 "
1 Wäscheleine 27 "	2 Dk. Patent-Hakenknöpfe 27 "
1 Seher 27 "	1 Staub- oder Frühlamm 27 "
1 Universal-ebenen 27 "	1 Boi stochkamm 27 "
1 Spirituskocher 27 "	3 Haarspangen 27 "
1 Schmalzplanke 27 "	2 Seitenkämme 27 "
1 Schmalzplanke 27 "	1 Suppe-gefäß 27 "
1 Taschenrechner 27 "	1 Rubelrolle 27 "
1 Brotkorb 27 "	
1 Besen 27 "	

Einem großen Posten Emailgeschirr per Stück 27 Pf. sowie 120 Wäscheklammern 27 Pfennig.
Achtung Hausfrauen!
Küper den oben angeführten Artikeln bringe ich heute zum ersten Mal eine besondere 95 Pf. Abteilung in Email-, Blech- und Holzwaren. Diese Artikel wurden noch selten zu diesen Preisen dargeboten. Kommen Sie und überzeugen Sie sich selber von dem staunenerregenden Angebot. J. W.

1 Wasserreimer, groß 95 Pf.	1 Ringtopf 22 cm 95 Pf.
1 Sand-, Seife-, Sodagarnitur Email 95 "	1 große Teigschüssel 95 "
1 Toilettenreimer Email 95 "	1 Emailblech Email 95 "
1 Waage Email 95 "	1 Salz- und Meßlöffel Email 95 "
1 Brutzanne Email 95 "	1 H. Kuchtopf 24 cm 95 "

Es verläumt niemand, dieses vorteilhafte Angebot zu benützen. Mein Verkaufsbüro befindet sich am Marktplatz und ist erkennlich durch eine Fahne mit der Aufschrift: „Münchener Massenverkauf“, jedes Stück 27 Pf. und 4 Teile 1 Mf. Um geneigten Zuspruch bitend, zeichne hochachtungsvoll
L. Buchhalter.

St. Forstamt Pfalzgrafenweiler.
Reisig-Verkauf.
Am Mittwoch, den 24. März, nachmittags 2 Uhr im „Schwanen“ in Rälberbrunn aus Staatswald Abtlg. 91 Unt. Raddbrunn
2 Lose unaufbereitetes Reisig, geschlägt zu 280 Wellen.
Altensteig.
Unterzeichnet hat noch 1/2 Viertel
Acker
zu verpachten am Dorfer Weg.
Jak. Rau, Wäcker-Witwe.

Altensteig.
L. W. Lutz Nachfolger
Fritz Bühler jr.
empfiehlt von frischen, größeren Sendungen billigt:
Wizemanns feinste Palmbutter
in 1 Pfund Tafeln mit Gutschein
Mark 1.10

Altensteig.
Estol
feinste weiße Cocosnuss-Butter zum Backen, Braten u. Kochen vorzüglich
1 Pfund-Tafel Mf. 1.05.

Fa. Süßrahm-Schmelz-Margarine
Marke „Ehrendiplom“
Fabrikat Van den Bergh i. Cleve (Holland)
bester Ersatz für Rindschmalz, im Verbrauch sehr sparsam und sehr lange haltbar, offen gewogen 1 Pf. Mf. 1.— in Original-Gebinden von 10, 20 und 50 Pf. entspr. billiger!

Feinstes holländisches Speisefett
Vorzüglichster Ersatz für Schweine-Schmalz, gleich im Geschmack, Farbe und Verwendbarkeit
offen gewogen 1 Pfund Mf. 1.05
10 Pfund Mf. 10.—
50 Pf. Dose Mf. 48.—

Altensteig.
Todesanzeige.
Verwandten, Freunden und Bekannten die Nachricht, daß mein lieber Mann, unser lieber Vater, Bruder und Schwager
Karl Kirn
Bäckermeister
am Freitag, den 19. März seiner schweren Verwundung im Lazarett in Freiburg i. Br. im 33. Lebensjahr erlegen ist.
Um stille Teilnahme bittet:
im Namen der trauernden Hinterbliebenen:
die trauernde Gattin:
Christine Kirn, geb. Mast.
Die Beerdigung findet am Dienstag, den 23. März, nachm. 3 Uhr in Altensteig statt.

Es stehen vom
Mittwoch, den 24. ds. Mts.
von mittags 12 Uhr an ein größerer Transport


Schaff-Dachsen
(Auswahl unter 10 Paaren) in meiner Stallung im Gasthof zum „Möhren“ in Schramberg, wozu Kaufsliebhaber höflichst einladet.
Elias Schwarz.

Altensteig.
Kriegerverein Altensteig.
Bei der Beerdigung des im Lazarett verstorbenen Kriegers
Karl Kirn
beteiligt sich der Kriegerverein. Sammlung 3 Uhr. Zahlreiche Beteiligung erwartet
der Ausschuss.

Altensteig.
1 Britischenwagen
mit Federn
1 Britischenwagen
ohne Federn
hat billig zu verkaufen
Paul Wallraff.

Altensteig.
Futterzucker
(Ersatz für Haber)
empfehl
Karl Silber.

Altensteig.
Friedrichsdorfer Zwieback
Olga-Zwieback
Kinderzwieback-Mehl
stets frisch empfiehlt
Ronditor Flaig.